

Alfred Pomarius

Der am 26. August 1895 geborene siebenbürgische deutsche Volksmann, Kulturpolitiker und Philosoph Alfred Pomarius starb in Schäßburg am 27. Dezember 1977.

Er wollte anfangs Arzt werden, wurde aber durch das Kriegsende 1918 gezwungen, zusammen mit einem Verwandten die Essigfabrik seiner Familie zu übernehmen. Dieser Beruf hinderte ihn keineswegs, seinen eigentlichen Neigungen nachzugehen, was in vielbeachteter Mitarbeit an der Kronstädter Zeitschrift „Klingsor“ Jahre lang geschah. Das innere Leben und die Politik der Deutschen Siebenbürgens und Rumäniens fesselten ihn nicht nur; er äußerte sich dazu immer wieder, zeitweilig in Vertretung von Heinrich Zillich sogar allmonatlich (1936 bis 1937) in kritischer und fruchtbarer Art. Er wurde schließlich der politische Führer seiner Landsleute im Schäßburger Kreis und blieb es bis zum Ende des 2. Weltkrieges, als er nicht nur seine Fabrik verlor sondern auch zweimal in Haft geriet, der er wohl körperlich wie seelisch kaum gewachsen war.

Ich sah ihn, meinen Mitarbeiter und Freund in fast zwei Jahrzehnte, zuletzt vor etwa 8 Jahren in Westdeutschland, als er hier seine Tochter besuchen durfte. Zu meiner Verwunderung war er überzeugt, daß einer der rumänischen Staatsverlage das Buch seines philosophischen Systems, das seit langem druckfertig vorliegt, veröffentlichen werde. Leider ist es — wie ich überzeugt war — nicht geschehen. Vermutlich hat dann Pomarius selbst die Hoffnung auf Förderung seiner Philosophie durch den kommunistischen Staat schließlich aufgegeben.

Die äußerliche Darbietung seiner geistigen Ernte, die in diesem uns unbekannten Manuskript liegt, blieb also aus; vielleicht darf eine spätere Zeit erfahren und er-

kennen, was Pomarius als Philosoph schuf und war.

Die letzten Lebensjahre verbrachte er, wenn seine spärlichen brieflichen Mitteilungen nicht manches verschweigen, als stiller Ruheständler, also auf philosophisch beschauliche Art.

Seine Bedeutung im Deutschtum Rumäniens als Essayist, Denker, Politiker und Mensch für die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen sollte in einer Doktorarbeit klar ergründet und veranschaulicht werden.

~~Heinrich Zillich~~

*Südostdeutsche Volkszeitschrift, München,
Jahrgang 1978, Seite 131*